



## **Das museale Universum im Benediktinerstift Admont**

### **Teil 2:**

### ***Generalrestaurierung der barocken Stiftsbibliothek***

### ***Textheft***

**Erstellt von:  
Dr. Gerald Unterberger**

# Inhaltsverzeichnis

|  |       |
|--|-------|
| <b>Generalrestaurierung der barocken<br/>Stiftsbibliothek Admont</b> | S 1–8 |
| Die Stiftsbibliothek Admont  | S 2   |
| Die Generalrestaurierung der Bibliothek                              | S 3   |
| Ein Schadensbild   | S 4   |
| Projekt- und Arbeitsablauf   | S 5   |

# **Generalrestaurierung der Barocken Stiftsbibliothek**

## DIE STIFTSBIBLIOTHEK ADMONT

Die majestätische Wirkung des Bibliothekssaales, den man schon bald nach seiner Fertigstellung im Jahre 1776 als „achtes Weltwunder“ bezeichnet hat, beruht vor allem auf seiner **baulichen Gestalt**:

Der von Josef Hueber geplante und ausgeführte Raum ist mit seinen Dimensionen der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt – 70 Meter lang, 14 Meter breit und rund 13 Meter hoch.

Der Stiftsbaumeister Hueber nahm sich bei der Planung dieses Saales den Prunksaal der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien zum Vorbild (der heutigen Nationalbibliothek) und entwarf eine von insgesamt sieben Kuppeln überwölbte Abfolge von drei Teilräumen. Mit dieser Konzeption gelang es in genialer Weise, dem lang gestreckten Raum gefällige Proportionen und ein elegantes Erscheinungsbild zu verleihen.

Eine Besonderheit des Bibliothekssaales ist die weiße Farbgebung und zarte Vergoldung der Bücherregale, was dem Raum eine überraschende Helligkeit verleiht. In den farbigen Mitteln des Rokoko zeigt sich die große geistige Strömung dieser Zeit: die sich manifestierende Epoche der Aufklärung.

Gehört der Admonter Bibliothekssaal schon durch seine bauliche Eigenart zu den bedeutendsten architektonischen Leistungen des 18. Jahrhunderts in Österreich, so wird dieser Umstand durch den reichen **Skulpturenschmuck** noch weiter unterstrichen:

Der berühmte Barockbildhauer Josef Stammel (1695–1765) hinterließ in diesem Saal 18 Schnitzwerke von besonderer Qualität. Im Obergeschoss befinden sich an den beiden Schmalseiten je ein großformatiges Relief (Südseite: „Das salomonische Urteil“, Nordseite: „Der im Tempel lehrende Jesus“) sowie 12 Skulpturen von biblischen Gestalten und den personifizierten Tugenden.

Den Höhepunkt in Stammels umfangreichen Werk stellt die Skulpturengruppe der „vier letzten Dinge“ im Mittelraum des Bibliothekssaales dar.

Außer den großformatigen Reliefs und Figurengruppen hat Stammel noch eine stattliche Anzahl von kleinen vergoldeten Büsten geschaffen, die an den Eckkonsolen der Bücherschränke angebracht sind – 60 davon hat Stammel zweifellos selbst geschaffen, die übrigen 8 vielleicht ein Schüler in seiner Nachfolge.

Der **Freskenzyklus** von Bartolomeo Altomonte (1694–1783) fügt sich als drittes künstlerisches Element in den Bibliothekssaal ein:

Als bereits 80-Jähriger schuf er in den Sommermonaten der Jahre 1775 und 1776 sieben Kuppelfresken, von denen das Fresko im Mittelraum den inhaltlichen Höhepunkt einnimmt: *Die göttliche Offenbarung*.

Unter ihrem Schutz und ihrer Anleitung stehen jene Künste und Wissenschaften der Menschen, die auf den anderen Gewölbegemälden dargestellt sind (beginnend

mit dem Fresko über dem Bibliothekseingang): *Künste und Kunstfertigkeiten, Naturwissenschaften, Theologie, Jurisprudenz, Geschichtswissenschaft, Sprachwissenschaft und Philosophie.*

Das Gliederungssystem der hier aufgestellten Bücher – etwa 70.000 Druckwerke aus dem 16. bis 20. Jahrhundert – ist an das räumliche und inhaltliche Ordnungsprinzip des Bibliothekssaales gebunden:

Im südlichen Flügelsaal (Eingangsbereich) steht der erste große Teilbestand an profanwissenschaftlicher Literatur. Die Bücherschränke im nördlichen Flügelsaal dagegen enthalten nur Werke der theologischen Disziplinen. Im mittleren Kuppelsaal, der unter dem Auspizium der *Offenbarung und der wahren Religion* steht, befinden sich ausschließlich Druckausgaben der Heiligen Schrift sowie Werke der Kirchenväter.

## **DIE GENERALRESTAURIERUNG DER BIBLIOTHEK**

Hat man im Jahr 2003 – also noch vor Beginn der Restaurierungs-Arbeiten – die Bibliothek des Stiftes Admont betreten, so ist man im großen Raumeindruck von der überwältigenden Pracht dieses spätbarocken Gesamtkunstwerkes so beeindruckt gewesen, dass man die dahinter verborgenen Schäden leicht übersehen konnte.

Seit Jahren haben jedoch schon verschiedene Befundungen ergeben, dass eine konsequente und generelle Restaurierung der Bibliothek mit seinem Buch-Bestand für deren weiteren Erhalt dringend vonnöten ist.

Das Benediktinerstift Admont war zur Durchführung des Projektes „Generalrestaurierung der barocken Stiftsbibliothek“ nicht zuletzt wegen der großen finanziellen Ausgaben im Zuge des Um- und Neubaus des Museums auf den Zuschuss öffentlicher Gelder angewiesen.

In vielen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen ist es gelungen, ein gutes Finanzierungspaket aufzustellen, sodass letztlich knapp 75 % der Gesamtkosten durch Förderungen gedeckt werden:

Die veranschlagte Projektsumme beträgt **5 Mill. Euro netto**.

Finanzierung aus Eigenmitteln: 1,4 Mill. Euro

Finanzierung aus Fördergeldern: 3,6 Mill. Euro:

davon *Land Steiermark (Kultur)* und *EU (EFRE)* 2,6 Mill. Euro;

*Bund (BM f. Bildung, Wissenschaft und Kultur)* 1 Mill. Euro.

## EIN SCHADENSBILD

Ein elementares Ereignis für die bauliche Verschlechterung des Saales war der Stiftsbrand des Jahres 1865: Dabei wurde beinah die gesamte Stiftsanlage ein Raub der Flammen; der Bibliothekssaal konnte zwar wie durch ein Wunder gerettet werden, doch ergaben sich durch das abgebrannt hernieder fallende Gebälk des Dachstuhles auf die Gewölbekuppeln beträchtliche Schäden.

Der nachfolgende Wassereinbruch durch das Lösch- und Regenwasser hat das seinige zur weiteren Verschlechterung der Bausubstanz sowie der Fresken und der Architekturmalerei beigetragen:

Ein auffälliges Netzrissbild auf den Fresken, Putzkorrosionen und plattenförmige Putzabhebungen, Bildung von Salzkrusten, daraus resultierende farbliche Veränderungen der Malschicht sowie Pulverisierungen und lokal begrenzt der Totalverlust der Malerei waren im Weiteren die Folgen *[siehe PhB: S 4, 5]*.

Sprengungen unterhalb der Bibliothek im Jahre 1938 haben weiterhin zur Instabilität des Putzes – besonders entlang der Scheidbögen – beigetragen.

Auch führten in der Vergangenheit gemachte, gut gemeinte „konservatorische“ Maßnahmen zu einer Verschlechterung der Bausubstanz:

Der wunderschöne rautenförmige Buntkalk-Marmor-Boden wurde etwa zum „Schutz“ rigoros mit einem Beschichtungsmittel versehen. Dadurch kam es zu einer Oberflächenisolierung, was in der Folge zu einer Lockerung vieler Bodenplatten führte *[siehe PhB: S 6, 7]*.

Aber nicht nur so einschneidende Begebenheiten haben zur Verschlechterung der Substanz geführt. Der Zahn der Zeit nagt eben seit der Fertigstellung der Bibliothek im Jahre 1776:

Klimaschwankungen, Feuchtigkeit, UV-Einstrahlung und einfach die Benützung haben zu Abnützungen und zu Verschmutzungen geführt, die in der Folge ebenso eine generelle Verschlechterung des Materials verursacht haben.

Vor allem die Bauteile aus Holz – Bücherregale und Fenster – sind arg in Mitleidenschaft gezogen worden: Gebrochene und undicht gewordene Fenster, morsche oder schimmelnde Fensterstöcke, arg verunreinigte Bücherregale mit schiefen und durchhängenden Regalbrettern, etc *[siehe PhB: S 8, 9]*.

Die mannigfaltig vorhandenen Vergoldungen sind zum Teil ermattet, eingerissen und abgebröckelt *[siehe PhB: S 10, 11]*.

Die bronzierten Skulpturen und Halbreiefs des Barockbildhauers Josef Stammel waren/sind von jahrhunderte altem Staub bedeckt, das Lindenholz durch Klimaveränderungen teilweise gerissen und der Bronzeschutz mitunter abgeblättert *[siehe PhB: S 12, 13]*.

Selbst an den metallenen Beständen – damit hauptsächlich gemeint ist das Schmiedeeisengeländer auf der Galerie – hat die Zeit ihre Zeichen hinterlassen: Starke Verschmutzung, Ausplatzungen der Grundierung und Vergoldung, beschädigte Verankerungen und abgebrochene Teile [siehe PhB: S 14, 15].

Last not least die Bücher:

Etwa 70.000 Stück waren arg verschmutzt und durch jahrhundertelange Benützung in Mitleidenschaft gezogen.

Die Verschmutzung auf Papier (bzw. Pergament oder Leder) stellt ein besonderes Gefahrenpotential dar, weil erstens Staubablagerungen auf und in Büchern den Verfall der Materie durch mechanischen Abrieb beschleunigen.

Zweitens können durch im Staub befindliche Mikroorganismen biochemische Verfallsprozesse verursachen.

Die schädliche UV-Strahlung hat bei vielen Bänden (vor allem im Bereich der Fensternischen, wo die Sonneneinstrahlung auf die Bücher direkt geschah) zu einem starken Substanzabbau vor allem auf den Buchrücken geführt [siehe PhB: S 16, 17].

Solche Bücher mit zum großen Teil total zerstörten Buchrücken und Einband sind im Kanon der barocken Bibliothek nicht nur ästhetisch disharmonisch, sondern mit ihrem Schadensbild (lose und freie Blätter) für keine Benützung mehr offen.

## **PROJEKT- UND ARBEITSABLAUF**

Das Projekt der „Generalrestaurierung der Stiftsbibliothek“ zerfällt grundsätzlich in zwei große Teilbereiche:

### **1. Bauliche Restaurierungs-Arbeiten:**

- Deckenfresken und figurale Architekturmalerei  
Restauratoren-Atelier: Hubert Schwarz, Graz
- Skulpturen und Halbreiefs von Josef Stammel  
Restauratoren-Atelier: Mag. Eva Moser-Seiberl, Bad Aussee
- Bestände aus Holz (Bücherregale, Fenster)  
Restauratoren-Atelier: Markus Piffel, Graz
- Bestände aus Stein (Boden, Säulen)  
Restauratoren-Atelier: Zottmann GmbH, Judendorf-Straßengel
- Bestände aus Metall (Geländer auf der Galerie)  
Restauratoren-Atelier: Mag. Elisabeth Krebs, Wien

- Vergoldungen und Metallfassungen  
Restauratoren-Atelier: Bernadette Künigl, Lannach

Projekt-Leiter Stift Admont: DI Lambert Gahbauer

## 2. Reinigung und Restaurierung des Buch-Bestandes:

Dieses Projekt zerfällt in zwei Unterbereiche:

- a) Reinigung, Schadenserfassung und Protokollierung des gesamten Buch-Bestandes (ca. 70.000 Bände):  
Leitende Restauratorin: Dr. Bettina Dräxler, Wien
- b) Restaurierung der stark beschädigten Bände (insgesamt ca. 4.000 Stück)  
Derzeit daran arbeitende Buchrestauratoren-Ateliers:
  - Dr. Bettina Dräxler, Wien
  - Mag. Ludwig Stumptner, Wien
  - Sabrina Bee, Wien
  - Mag. Anita Waibel, Mödling
  - Mag. Birgit Speta, Seebenstein

Projekt-Leiter Stift Admont: Dr. Gerald Unterberger

Im Zuge dieses Jahrhundertprojektes – auch nur annähernd vergleichbare Arbeiten wurden seit der Fertigstellung des Bibliothekssaales 1776 noch niemals gemacht! – werden in drei großen Projektphasen abschnittsweise sämtliche Bereiche generalrestauriert:

- 2004: Nördlicher Seitensaal: **bereits fertig restauriert!**
- 2005: Südlicher Seitensaal
- 2006/2007: Mittlerer Saalteil mit angrenzenden Bereichen des nördlichen und südlichen Seitenabschnittes

Mit der Erarbeitung aller komplexen Arbeitsabläufe, der Logistik und den Vorbereitungsarbeiten zur Generalrestaurierung wurde bereits zu Beginn des Jahres 2004 begonnen.

Im Frühling desselben Jahres wurde der nördliche Seitensaal in großem Stile eingerüstet, womit sämtliche bauliche Restaurierungsarbeiten der verschiedenen Restauratoren-Teams begonnen haben [*siehe PhB: S 3*].

Zuvor wurden jedoch sämtliche Bücher des nördlichen Saalteiles aus den originalen Schränken ausgeräumt und unter strenger Wahrung der Aufstellungsordnung in drei Depot-Räumen zwischengelagert.

In einem Zeitraum von 11 Wochen während der Sommermonate 2004 wurden 24.171 Bände mit Spezialstaubsaugern und Latex-Schwämmen gereinigt und auf ihre Schäden hin untersucht bzw. protokolliert.

Die restaurierungsbedürftigen Bücher wurden aussortiert und an verschiedene Buchrestauratoren geliefert.

Währenddessen schritten die baulichen Restaurierungs-Arbeiten voran und konnten im Spätherbst 2004 im nördlichen Seitensaal abgeschlossen werden.

Mit den nunmehr auch fertig restaurierten Bücherschränken und -regalen wurden die zwischendeponierten und gereinigten Bücher wieder in ihre originalen Standorte im Bibliothekssaal rückgelagert.

Zug um Zug finden auch die stark beschädigten, an die Restauratoren-Ateliers vergebenen und fertig restaurierten Bücher wieder ihren alten Platz in den Regalen der spätbarocken Klosterbibliothek.

Zum weiteren Schutz vor dem schädlichen UV-Licht und als Bewitterungsschutz hat man sich in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt dazu entschlossen, vor der originalen Verglasung (also im Außenbereich) UV-Schutzgläser zu setzen und innen vor die Fenster eine unaufdringliche Beschattung in Form schlichter Rollos zu hängen.

Dies reduziert den Tageslichteinfall deutlich und stellt eine wichtige konservatorische Maßnahme zum Schutz des Buch-Bestandes in der Bibliothek dar.

In diesem Zusammenhang ist wichtig zu erwähnen, dass sämtliche Restaurierungs-Arbeiten – bauliche wie jene am Buch-Bestand – unter dem Auspiz des „schonenden und erhaltenden Umgangs mit der historischen Substanz“ geschehen:

Es wird gereinigt und nach modernsten Möglichkeiten konserviert; nur offensichtliche, optisch stark störende oder massive Fehlstellen oder Mängel in der historischen Substanz werden mit neuen Materialien ausgebessert bzw. ergänzt.

Denn: dieses bedeutende kulturelle Erbe – die größte Klosterbibliothek der Welt – in seiner historischen Bausubstanz und in seinem kulturhistorisch einzigartigen Buch-Bestand zu sichern, zu erhalten und mit den modernsten Mitteln der Restaurierungs-Kunst im sanften Sinne neu aufzufrischen, ist ein bedeutendes Anliegen für unsere Nachwelt!

-----

Die Restaurierungs-Arbeiten haben im Frühling 2004 begonnen, und als erstes klar sichtbares Ergebnis ist der fertig restaurierte nördliche Saalteil zu betrachten!

Die nächsten beiden Projektphasen werden in ähnlich gearteter Logistik ablaufen wie oben beschrieben.

Im heurigen Jahr 2005 sind die baulichen Restaurierungs-Arbeiten im südlichen Seitensaal praktisch abgeschlossen.

Voraussichtlich Ende dieses Jahres werden die aus diesem Saalteil ausgeräumten und in den Sommermonaten gereinigten Bücher wieder an ihre originalen Standorte im Bibliothekssaal gebracht.

***Im Frühling 2008 wird das Projekt der „Generalrestaurierung der barocken Stiftsbibliothek Admont“ abgeschlossen sein, womit das „museale Universum“ im Stift Admont in neuem Glanz erstrahlen wird!***